

Notizen von der 4. Übung am 28. 10. 2023

(Vorsitzende: Frau Osaka & Frau Watanabe)

Thema: Die Einstellung zur Arbeit

Yokohama, den 29. Oktober 2023

Haruyuki ISHIMURA

**Erläuterungen von Frau Osaka**

„Ich bin an einer Universität im Sekretariat tätig. Manchmal überlege ich mir, ob ich lieber mit der Arbeit aufhören sollte. Manchmal denke ich, ich sollte kündigen, aber ich habe mich noch nicht entschlossen, die Stelle aufzugeben.“

**Erläuterungen von Frau Watanabe**

„Bei den meisten Firmen arbeitet man meist in Gruppen. Wenn man mit anderen zusammenarbeitet, leistet man mehr. Man macht meist, was man gut kann. Japaner wollen alleine keine große Verantwortung übernehmen.“

**Herr Ikeda interviewt Herrn Ishimura.**

„Warum haben Sie die Firma nicht gewechselt?“ - „Ich war zu konservativ, um die Firma zu wechseln. Die Firma zu wechseln, war mir zu umständlich.“

„Das Gefühl, für andere nützlich zu sein, hat mir große Freude gemacht.“

„Warum haben Sie sich für die Firma entschieden?“ - „Ich brauchte Geld, wollte aber keine Bank überfallen.“

„Würden Sie sich auch für diese Firma entscheiden, wenn Sie jetzt Student wären?“

**Frau Kimura interviewt Frau Hata.**

„Wenn man berufstätig ist, sollte man sich dessen bewusst sein, wofür man arbeitet.“

„Wenn man in einer Gruppe arbeitet, fühlt man sich als Japaner dazu verpflichtet, viel für die anderen zu tun.“

„War es <sup>1</sup> für Sie schwierig, eine Woche Urlaub zu bekommen<sup>2</sup> als Sie bei einer Firma gearbeitet haben?“ - „Urlaub zu nehmen, ist mir schwergefallen, weil meine Arbeit die anderen in der Gruppe so lange hätten übernehmen müssen.“

„Was finden Sie bei der Arbeit besonders wichtig?“ - „Man sollte intensiv arbeiten.“

„Ich hatte gedacht, Frauen können so arbeiten wie Männer.“

**kurzes Interview: Frau Osaka interviewt Frau Balk (Herr Satô).**

<sup>4</sup> „Als Studentin hatte ich bei der Firma schon ein Praktikum gemacht. Bei der Firma zu arbeiten, hat mir gefallen, weil sie viel Gutes für die Gesellschaft tut. Firmen, die viel für die Gesellschaft tun, finde ich gut.“

**das ganze Interview: Frau Watanabe interviewt Frau Balk (Herr Ishimura).**

„Ich hatte Jahresverträge. Was ich machen sollte, stand fest, und dafür habe ich auch die Verantwortung übernommen.“

„Hätten Sie lieber bei einer anderen Firma gearbeitet?“

**kurzes Gespräch A**

„Ist es nicht verboten, so viel Überstunden zu machen?“

„Machen Japaner Überstunden fürs Geld?“

„Machen Japaner Überstunden, um mehr zu verdienen?“

„Fast alle Kollegen machen auch so viel Überstunden. Dann verdienen sie um so mehr.“

**das ganze Gespräch A**

<sup>4</sup> <sup>3</sup> <sup>2</sup> <sup>1</sup> Man verdient um so mehr, je mehr Überstunden man macht.

„Nach Feierabend gehe ich gleich nach Hause, und wenn es noch hell ist, arbeite ich noch ein bisschen im Garten.“

„Leiden viele Japaner unter Schlafmangel?“

„Nach der Arbeit gehen wir oft noch zusammen in eine Kneipe.“

### **kurzes Gespräch B**

„Japanerinnen sind weniger berufstätig als deutsche Frauen. In Deutschland sind drei Viertel der Frauen berufstätig, in Japan nur etwa die Hälfte. Diesen Unterschied kann man aber wohl nicht als besonders groß bezeichnen.“

### **das ganze Gespräch B**

„In Deutschland bekommen Vollzeit beschäftigte Frauen für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn wie Männer.“

„Viele Japanerinnen arbeiten, wenn die Kinder groß sind, in einem Supermarkt Teilzeit.“

„Viele Japanerinnen müssen immer noch kündigen, wenn sie ein Kind bekommen haben. Bei kleinen Firmen ist es oft schwierig, Elternzeit zu bekommen.“

„Übernimmt der Vater nicht auch die Verantwortung?“

„In Deutschland, auch wenn man nicht fest angestellt ist, kann man für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn bekommen.“

### **kurzer Monolog**

„In Deutschland berufstätig zu werden, kommt mir besser vor, als in Japan berufstätig zu werden.“

„Mein Vater kommt immer sehr spät von der Arbeit.“

### **der ganze Monolog**

„In Flensburg hat es mir gefallen.“

„Weniger zu arbeiten und mehr Urlaub zu bekommen, finde ich schön.“

„Ich muß mir allmählich überlegen, was ich machen will.“

### **Streitgespräch A-1**

Man sollte mehrere Berufe erlernen, um leicht die Firma wechseln zu können.

Junge Leute haben zu wenig Geduld. Sie hören bei der Firma schnell <sup>Wieder</sup> auf.

Einen Beruf gründlich zu erlernen, ist besser, als in zwei Berufen nur etwas zu ~~er~~lernen.

Wer vielerlei lernt, wird kein Fachmann.

Ob man bei der zweiten Firma viel leistet, hängt davon ab, was man bei der ersten Firma gemacht hat.

### **Streitgespräch A-2**

Man sollte (in drei Berufen vielfältige Erfahrungen sammeln,) um bei der Stellungsuche bessere Chancen zu haben.

Man arbeitet nicht nur, um Geld zu verdienen.

Man sollte dreierlei Tätigkeiten übernehmen.

Es ist besser, bis zum Erreichen der Altersgrenze in einem Beruf zu arbeiten, und dann mit einer anderen Tätigkeit Geld zu verdienen.

### **Streitgespräch B-1**

Man sollte versuchen, innerhalb von 10 Jahren so viel Geld zu verdienen, daß man mit dem Geld gut auskommt, bis man stirbt.

Während ~~Ablenkungen~~ <sup>zwei Tagen</sup> kann man sich nicht wirklich erholen.

Zwei Tage Urlaub sind <sup>veine</sup> Ablenkung, aber keine Erholung.

Einen Beruf zu erlernen, dauert ungefähr 10 Jahre.

### **Streitgespräch B-2**

Wer nicht 40 Jahre damit verbringen will, Geld zu verdienen, sollte Bankräuber werden. Dann bekommt man auf einmal genug Geld, um sein Leben zu genießen.

Manche nehmen ihre Arbeit zu wenig ernst, aber als Bankräuber muß man seine Arbeit immer todernst nehmen, weil es dabei wirklich um Leben und Tod geht.

Wer das versucht, könnte sein ganzes Leben im Gefängnis verbringen.

### Gruppenarbeit

„Frau Hata hatte <sup>bei der Firma</sup> keine andere Aufgabe, als männliche Angestellte zu unterstützen.“

### die 1. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

Wenn jemand viel Überstunden macht, denken die anderen, daß er viel für die Firma tut.

Wenn der Vorgesetzte noch im Büro ist, denken viele, sie sollten auch noch nicht nach Hause gehen, weil man dann von ihnen einen schlechten Eindruck bekommen könnte.

Auch ohne Fachkenntnisse kommt man vielleicht auf eine gute Idee, wenn man zu dritt oder zu viert über etwas nachdenkt.

Was man studiert hat, verwendet man in Japan kaum bei der Firma.

Wer bei der Firma lernt, was er da für die Arbeit braucht, ist der Firma eng verbunden.

In Deutschland hat jeder seine Aufgabe.

Deutsche Studenten machen Praktika. Vorher eine Berufsausbildung zu machen, ist besser, weil man dann gleich viel für die Firma tun kann.

Um mit anderen zu kommunizieren, braucht man viel Zeit.

Wer viel Überstunden macht, leistet weniger.

In Japan stellt man sich vor, alle Angestellten sollten ähnliche Fähigkeiten haben.

Wo Fachleute fehlen, braucht man mehr Zeit für die Arbeit.

Bei japanischen Firmen macht man viel Überflüssiges.

Als Japaner sollte man nicht früher nach Hause gehen als sein Chef.

### **die 2. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion**

In Japan sollte man es deutlicher machen, wer wofür verantwortlich ist.

„Arbeitet man um so effizienter, je mehr Urlaub man hat?“

Um gute Beziehungen zueinander zu haben, sollten männliche und weibliche Angestellte nach Feierabend zusammen in eine Kneipe gehen.

Die japanische Regierung will, daß alle gleichzeitig freie Tage haben.

Nach Feierabend hat man Zeit für sich selber.

Bei großen Firmen gibt es eine Kantine oder ein Betriebsrestaurant.

Wer sich gut erholt hat, leistet mehr.

In jedem deutschen Bundesland hat man andere Schulferien und Feiertage.

### **die 2. Podiumsdiskussion**

Heutzutage muß man auch nach dem Erreichen der Altersgrenze immer noch arbeiten, weil man zu wenig Rente bekommt.

In den '80er Jahren ist ein Gesetz in Kraft getreten, das ~~das~~ ungleiche Behandlung von Männern und Frauen verbietet.

Das Gefühl, dazu ~~zu~~ gehören, ist schön.

Wer Teilzeit beschäftigt ist, lernt dabei meist nicht viel, weil man sich zu wenig bemüht, ihm mehr beizubringen, als er unbedingt braucht.

Wer flexibel ist, kann sich an vieles anpassen.

Man muß die Altersgrenzen hinaufsetzen.

Wer seit 30 oder 40 Jahren bei einer Firma ist, ist schon ein Fachmann.

In Vollzeit hat man eine ganz andere Position als in Teilzeit.

Japanische Angestellte haben zunächst nur oberflächliche Kenntnisse. ~~denn~~

~~den~~ meisten macht die Arbeit Freude, weil sie das Gefühl haben, etwas

Sinnvolles für andere zu tun.

### **Kommentare und Kritik**

„Bei diesem Thema hätte <sup>n</sup> ~~man~~ <sup>Wir</sup> auch über Arbeit im Haushalt und ehrenamtliche Tätigkeit <sup>en</sup> sprechen sollen.“

Bei der Einstellung zur Arbeit gibt es große Unterschiede zwischen Deutschland und Japan.

„Herr Ishimura ist für uns ein Vorbild, wie man in Japan bei einer Firma arbeiten sollte.“

„<sup>Für die</sup> ~~Bei der~~ Gruppenarbeit haben die Vorsitzenden nicht darauf geachtet, daß in jeder Gruppe jemand sein sollte, der schon mal bei einer Firma gearbeitet hat.“

„Als wir uns für dieses Thema entschieden haben, haben wir gesagt, wir wollen vor allem über die Arbeit bei einer Firma sprechen.“